

Nein zur Volksinitiative für ein Menschen- u. Tierversuchsverbot –

Diese Initiative schadet der Gesundheit und verfehlt ihr Ziel

von Maya Graf, Ständerätin Grüne BL, Mitglied WBK-S

Diese Initiative ist extrem, sie ist schädlich für die Gesundheit von Mensch und Tier und sie verfehlt das Ziel, für welches wir GRÜNE uns seit Jahrzehnten einsetzen: gemeinsam mit allen Akteuren die tierversuchsfreie Forschung wie die 3-R (Replace, Reduce, Refine) Forschung massiv zu fördern, schwerbelastende Tierversuche zu ersetzen und den Forschungs- und Innovationsplatz Schweiz mit tierversuchsfreier biomedizinischer Forschung erfolgreich für die Zukunft zu positionieren.

Doch diese Initiative, welche auch von den namhaften Tierschutzorganisationen wie dem Schweizer Tierschutz oder den Schweizer Tierärztinnen und Tierärzten keine Unterstützung erfährt, schiesst weit über dieses Ziel hinaus. Sie schadet im Gegenteil. Sie verlangt ein ausnahmsloses Verbot aller Tier- und Menschenversuche – darin eingeschlossen sind simple Beobachtungsstudien, die den Tieren selbst zugutekommen. So müssen Verhaltensstudien bei Nutztieren beispielsweise weiterhin möglich sein, damit die Haltungsformen verbessert und das Tierwohl gesteigert werden kann. In der Schweiz gelten jegliche Untersuchungen an lebenden Tieren, welche eine wissenschaftliche Frage beantworten sollen, als Tierversuch – auch dann, wenn die Massnahmen keine direkte Belastung für die Tiere darstellen. Die Initiative will all diese Versuche ohne jegliche Unterscheidung nach Schweregrad als Verbrechen einstufen. Das schadet dem Anliegen für weniger Tierversuche und mehr Tierwohl.

Aber auch unsere Gesundheit wäre ohne medizinische Forschung an Menschen stark betroffen. So würden beispielsweise nur schon Forschungsprojekte mit Kindern wie pädagogische Untersuchungen kategorisch verboten. Ebenso dürften laut dem Initiativtext keine Produkte, also auch Medikamente und Impfstoffe mehr importiert oder gehandelt werden, welche auf der Basis von Tierversuchen entwickelt wurden. Das ist unverantwortlich und unrealistisch. Ein Ausstieg aus der Tierversuchsforschung geht nur schrittweise und gemeinsam mit allen Akteuren.

Und dieses Ziel darf nicht aus den Augen verloren werden. Denn noch immer sterben und leiden jährlich mehr als 600'000 Labortiere, obwohl die Qualität und die Aussagekraft für den Menschen und seine Gesundheit immer öfter umstritten sind. Eine zukunftsgerichtete, Schweizer Forschung und Innovation setzt zunehmend auf tierversuchsfreie Forschung und hohe ethische Standards für die Gesundheit von Mensch und Tier, um auch weltweit den Spitzenplatz zu halten.

Die GRÜNEN setzen sich seit Jahrzehnten für dieses Ziel ein und haben sich mit vielen politischen Vorstössen für die Reduktion und Ersatzmethoden für Tierversuche eingesetzt. So haben Bundesrat und Parlament Ende 2020 eine deutliche Erhöhung der Finanzmittel für die 3R-Forschung, also für das Vermindern, Verbessern respektive Verfeinern und das Vermeiden von Tierversuchen beschlossen. Tierversuchsfreie Forschungsansätze werden heute mit dem 3R Kompetenzzentrum gezielt gefördert, sowie es auch das Initiativkomitee verlangt. Zudem wurde vor knapp einem Jahr das Nationale Forschungsprogramm (NFP) 79, "Advancing 3R - Tiere, Forschung und Gesellschaft" vom Bundesrat mit einem Budget von 20 Millionen Franken für fünf Jahre lanciert. Der Start ist letzten Sommer erfolgt.

Schwer- und mittelschwer belastende Tierversuche, welche noch immer 30% der Tierversuche ausmachen, müssen zudem dringend reduziert und die Haltungsbedingungen von Tieren in den Versuchen müssen verbessert werden. Wir haben noch grosse Aufgaben zu lösen. Doch die vorliegenden extreme Initiative hilft dabei nicht, sie schiesst über das Ziel hinaus und richtet Schaden an. Daher sage ich und auch die GRÜNEN klar Nein.